

ber hat offenbar seine eigentliche, eingeübte Schriftart aufgegeben, um die ungewöhnlichen langobardischen und römischen Namen für die Mönche am Bodensee überhaupt lesbar zu machen. In den oben angeführten Merkmalen hat er sich jedoch verraten, denn sie stammen größtenteils aus der ihm besser vertrauten Beneventana²⁹.

Auf p. 105 des Reichenauer Verbrüderungsbuchs sind später im 9. Jahrhundert in einer freien Spalte die *Nomina ex monasterio Faustini siti* (sic!) *Brixiae*, die Namen (der Brüder) aus dem Kloster San Faustino in Brescia, hinzugefügt worden (*Georgius* – *Ursus*)³⁰, und zwar von einer italienischen Hand. Schon die sehr lockere Buchstabenfügung unterscheidet sie von allen Reichenauer Händen, die sonst in dem Codex ihre Spur hinterlassen haben. Auch der ganze Duktus, der zugleich spitz und kräftig ist, steht im Gegensatz zur Bodenseeschrift. Am eindeutigsten ist aber die us-Kürzung: ein kurzer Schlängelstrich, der einem runden s nahekommt und als ein typisches Merkzeichen italienischer Schrift gelten darf.

Auf p. 84b – 85a des Liber viventium von Pfäfers steht eine Vereinbarung über eine Gebetsverbrüderung („formula confraternitatis“)³¹, geschrieben von einer ganz tüchtigen Hand des 11. Jahrhunderts, die offensichtlich nicht in dem rätischen Kloster zu Hause gewesen ist. Der Duktus ist weicher, die Buchstabenformen sind breiter und rundlicher als dort in dieser Zeit üblich. Anscheinend stammt sie aus Italien, doch da die zugehörige Namenliste sich in dem Codex nicht erhalten hat, bleibt die Heimat des Schreibers uns vorerst verborgen.

f. Zweifelsfälle

Mit den angeführten Beispielen haben wir wahrscheinlich nicht schon sämtliche Fremdeinträge im Verbrüderungsbuch erfaßt, sondern es wird weitere geben, deren Schrift sich nur nicht so leicht von der Reichenauer abheben läßt. Es dürfte ja auch kein Zufall sein, daß diejenigen Namenreihen, die am ehesten in ihrer Andersartigkeit hervorstechen, „Ausländer“ betreffen und ihre Herkunft aus fernen Skrip-

29) E. A. LOEW, *The Beneventan Script. A History of the South Italian Minuscule*, 2nd Edition by Virginia BROWN (*Sussidi eruditi* 33, 1980) S. 134-139, Pl. II.

30) Vgl. Cinzio VIOLANTE, *La Chiesa bresciana nel medioevo*, in: Giovanni TRECCANI DEGLI ALFIERI, *Storia di Brescia* 1 (1963) S. 1009.

31) PIPER, *Libri confraternitatum* (wie Anm. 21) S. 377; *Liber viventium Fabariensis*. Stiftsarchiv St. Gallen Fonds Pfäfers Codex 1, 1 (1973) p. 84 f.